JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Achtzehnter Jahrgang.

No. 105. Mai. 1870.

Beiträge

zur Kenntniss der Vögel Ostsibiriens und des Amur-Landes.

Von

Eug. F. von Homeyer.

(Fortsetzung; s. Jan.-Heft, S. 56—64.)

139. *Saxicola leucura* Gm.

R. 246.

Unter obigem Namen führt Radde einen Steinschmätzer vom Baikalsee auf, der daselbst häufig war, von dem jedoch kein altes Exemplar erlegt wurde. Aber auch der beschriebene und abgebildete junge Vogel unterscheidet sich so wesentlich von *Saxicola leucura,* dass an eine Identität mit diesem durchaus nicht zu denken ist. In meiner Sammlung befinden sich eine Menge Exemplare aus Afrika und Spanien und darunter auch junge Vögel, aber diese sind nicht, wie die Abbildung und Beschreibung zeigt braungrau, sondern graulich rauchschwarz, am Bauche mit etwas lichtern Federrändern, auch ist die Grösse bedeutender bei dem europäischen und noch mehr bei dem afrikanischen Vogel. Es ist hier daher wohl unzweifelhaft eine neue Art.

140. *Saxicola rubicola* L.

R. 247.

Auf dem westlichen Ufer des Baikal-See's.

141. *Saxicola Hemprichii.*

M. unter *S. rubicola.* R. 247. S. 358 unter *S. rubicola.*

Im östlichen Sibirien und im Amurlande. (Mit weisser Schanzbasis.)

142. *Calliope Kamtschatkensis* Gm.

M. 174. S. 359. R. 248.

Schon am 6. April wurde ein Männchen am obern Ussuri erlegt, doch in der Mongolei die ersten drei Männchen am 6. Mai. Auf dem Herbstzuge zeigten sie sich zuerst am 22. August am Tarei-nor.

143. *Calliope cyane* Pall.

R. 250.

Nur R. fand dies prächtige Vögelchen im Mai 1856 am Tarei-nor und erbeutete 14 Stück, im Herbste erlegte er dann noch einen jungen Vogel. Am 18. September 1857 wurde ein zweiter junger Vogel in den Uferweiden des Amur am Bureja-Gebirge erlegt. Sie hielten sich am Tage in den Umzäunungen der Kosackengärten versteckt und kamen nur gegen Abend zum Vorschein um nach Insecten zu jagen.

144. *Lusciola suecica* L. — var. *caerulecula* P.

M. 177. R. 253.

M. fand im Norden und Osten Sibiriens nur alte Männchen mit rothem Stern, ohne Weiss darin, ebenso Radde, so dass diese Art oder Varietät, wie man es nun betrachten will, in Ostsibirien allein vorkommt.

145. *Lusciola cyanura* Pall.

M. 177.

Liess sich vom 19. April an bei Uds'koj-Ostróg sehen, wo er häufig brütet.

146. *Ruticilla aurorea* Pall.

S. 359. R. 255.

S. hält sich verpflichtet mit Gloger (Abändern der Vögel) diese Art nur als Varietät von *Ruticilla phoenicurus* zu betrachten, obgleich er sagt:

„An allen tritt der durch ein breites weisses Querband auf „den Hinterschwingen gebildete Spiegel, der den auffallen-„den Character dieser Form bildet, sehr deutlich und „ausgesprochen hervor“ etc.

Man sollte doch meinen, dass eine solche strikte Unterscheidung wol eine Art begründen könnte, denn anderseits bleibt es nur der individuellen Forscherwillkühr überlassen zu bestimmen, was Art sei und was nicht. Man kann nicht von jeder Art sagen, dass sie einen auffallenden Charakter hat, vielmehr ist manche Art im weiblichen Geschlecht und im Jugendzustande nicht so leicht zu bestimmen. Es ist in der That recht sehr zu bedauern, dass Forscher mit so entschiedenem Talent, wie S., sich von der

Mode der Zeit davon haben abhalten lassen, ihren eigenen Unterscheidungen zu folgen. Die Gloger'schen Theorien sollten aber denn doch endlich beseitigt werden, da die Unhaltbarkeit derselben doch genugsam nachgewiesen ist.

Im ganzen Süd-Osten Sibiriens und im Amurlande.

R. hält hier im Gegensatze zu S. die Artselbstständigkei der *Ruticilla aurorea* aufrecht und beweist dies durch die Zeichnung der Flügel, die einen ganz verschiedenen Bau haben.

147. *Ruticilla phoenicura* L.

R. 254.

Sajan-Gebirge.

Ist nächst *Calliope* der beste Sänger Sibiriens, während *R. aurorea* ein Stümper ist.

148. *Ruticilla erythrogastra* Güld.

R. 257.

R. erhielt ein altes Männchen auf einer Insel im Onon unweit der alten Festung Tschindantsk. Derselbe beweist die Artselbstständigkeit durch constant verschiedene Färbung und Form der Schwingen.

149. *Sylvia curruca* L.

R. 259.

Derselbe sagt: „Das einzige Exemplar, ein M., welches ich erbeutete, lebte beim Dorfe Tunka und wurde am 7. Mai 1859 erlegt. Es stimmt vollkommen zum westsibirischen Vogel und weicht eben so wenig von deutschen als von afrikanischen Exemplaren ab, mit denen es H. P. Blasius in Braunschweig zu vergleichen die Güte hatte."

Man ersieht hieraus doch, woher Herr Radde seine Ansichten genommen hat.

150. *Phyllopneuste Eversmanni* Bonap.

M. 178. R. 263.

M. fand diesen kleinen Sänger noch unterm 70° an der Bojanida. Derselbe Vogel kam auch auf dem West-Abhange des Stanowój-Gebirges vor. R. brachte ein Exemplar vom Tarei-nor mit, welches genau mit den M'schen Exemplaren übereinstimmt.

M. tadelt Bonaparte, weil derselbe eine Abbildung zu Eversmann's Addenda citirt, welche nicht existiren soll. Dies ist mir unbegreiflich, denn ich habe das Heft, welches diese Tafel enthielt selbst in Händen gehabt.

151. *Phyllopneuste rufa* Lath.

S. 362.

Ein Exemplar im lichten hohen Tannenwalde der Bai Hadschi.

152. *Phyllopneuste sibirica* Midd.

M. 180. R. 260.

M. entdeckte diesen Laubsänger im äussersten Osten des südlichen Sibiriens, fand ihn jedoch auch im Sajan-Gebirge. R. weist ihn nach aus der Tunkinskischen Ebene, von Irkutsk und vom Tarei-nor.

153. *Phyllopneuste Schwarzi* Radde.

R. 260.

Neue, der *P. sibirica* zunächst stehende Art, die R. sowol am Tarei-nor, als auch im Bureja-Gebirge fand. Scheint jedoch ziemlich sparsam vorzukommen.

154. *Phyllopneuste coronata* Temm.

M. 182. R. 263.

M. fand ihn im Stanowoi und Sajan-Gebirge, R. in der Mongolei.

155. *Phyllopneuste superciliosa* Gm.

M. proregulus Pall.

M. 183. S. 363. R. 264.

M. fand ihn häufig, selbst auf dem Kamme des Stanowój-Gebirges, auch auf den Inseln der Südseite des Ochotskischen Meeres. Radde beobachtete ihn zahlreich am Amur und seinen Nebenflüssen.

156. *Regulus cristatus* Briss.

S. 364.

Sehr selten im östlichen Sibirien, doch häufig im Amurlande.

157. *Zosterops chloronotus* Gould.

Z. japonicus Temm.

S. 365.

Es ist die Bezeichnung dieses Vogels nach S. beibehalten worden, obgleich der Name des neuholländischen Vogels hierher unmöglich gehört. Viel wahrscheinlicher ist es, dass *Z. japonicus* T. mit dem von Schrenk im Amurlande gefundenen identisch ist. S. vereinigt aber auch diesen mit *Z. chloronotus* und zwar nach blossen Abbildungen und Beschreibungen ohne Ansicht der neuholländischen Exemplare. Dass diese Annahme begründet sei, bleibt mindestens höchst unwahrscheinlich, schon allein aus Gründen der geographischen Verhältnisse des Amur-Landes zu Australien.

158. *Salicaria Aëdon.* S. p. 367. Taf. XII. Fig. 1—3.
Motacilla Aëdon Pallas. I. p. 459.

Nur S. erhielt diesen Vogel in einem halben Duzend Exemplaren aus dem Amurlande. Seit Pallas nicht wieder aufgefunden, wurde dieser Vogel ein Gegenstand der verschiedensten Vermuthungen. Gloger (Vögel Europa's p. 213) zieht ihn zu *Sylvia philomela*, vielleicht veranlasst durch die Pallas'sche Diagnose, wo es heisst: „supra furva subtus albida, pectore obsolete punctata, cauda subrufescente." Man muss auch gestehen, dass diese Characteristik sich nicht recht mit Beschreibung und Abbildung von Schrenk vereinigen lässt.

Letztere zeigt einen grossen, etwas gestreckten Rohrsänger der *Calamoh. turdina* ähnlich, aber mit kurzem dicken Schnabel, ausser andern von unserm Schriftsteller angeführten Unterscheidungen. Von Flecken auf der Brust, wie Pallas angiebt, keine Spur. Pallas fand diesen Vogel nur in den südlichsten Gegenden des Russischen Reiches und bleibt daher immer noch die Möglichkeit, dass der Schrenk'sche Vogel ein andrer ist, als der von Pallas entdeckte, was vorläufig unentschieden bleiben muss.

159. *Salicaria certhiola* P.
M. 184. S. 372. R. 265.

M. erhielt zwei Exemplare am Ausflusse des Udáflusses in das Ochotskische Meer, wo sie im dichten Weidengebüsche lebte. Die von Maak an den Ufern der Schilka erlegten Exemplare, fand S., mit den von M. beobachteten verglichen, weit dunkler und dadurch mit der Originalbeschreibung von Pallas durchaus übereinstimmend, beide Formen jedoch characteristisch verschieden von S. *Ochotensis* Middendorff. R. fand sie auf dem Zuge in Binsen am Tarei-nor und findet sie in den äussern Verhältnissen dem *Ochotensis* M. sehr ähnlich. Nach den Angaben von Middendorff und Schrenk ist die Artverschiedenheit beider jedoch wol als unzweifelhaft anzusehen.

160. *Salicaria Ochotensis* Midd. Taf. XVI. Fig. 7. 8.
M. 185. R. unter *certhiola*. 265.

Diese von M. bei Uds'koj-Ostrog in sechs erwachsenen Exemplaren gesammelte Art, ist der *S. certhiola* ganz ähnlich, unterscheidet sich jedoch constant durch die bräunlich canariengelb gefärbte Unterseite, während *S. certhiola* eine weisse Unterseite hat. Nach der Abbildung sind die Kopfseiten stark gefleckt,

was in dem Masse bei *S. certhiola* auch nicht vorzukommen scheint.

Radde fand auch diese Art am Tarei-nor, führt sie jedoch gemeinschaftlich mit der vorigen auf.

161. *Salicaria locustella* Temm.

M. 186. S. 373. R. 266.

M. erlegte Ende Mai ein Exemplar in der Nähe des Kammes des Stanowój-Gebirges, S. erhielt sie von der Schilka, R. vom Tarei-nor. Letzterer giebt eine tabellarische Uebersicht der Ausmessung verschiedener Exemplare aus Deutschland und Asien, wodurch derselbe die Identität dieser Art mit *S. lanceolata* beweisen will, was jedoch als gänzlich misslungen erachtet werden muss, indem das eine zu *S. lanceolata* gezogene Exemplar, von dem der Fundort nicht einmal festzustellen ist, vielmehr zu *S. locustella* gerechnet werden muss.

Es würde allerdings gewagt sein, die von verschiedenen Schriftstellern als *S. lanceolata* aufgeführten Vögel als besondere Art zu betrachten, allein ebenso wenig lassen sich die Ostsibirischen Exemplare mit *S. locustella* vereinigen. Letztere hat durchweg eine grössere Flügellänge und zeigt ausserdem noch manche andere Unterschiede, die zu erneueten Vergleichungen auffordern.

162. *Salicaria Maackii* Schrenk. Taf. XII. Fig. 4—6.

S. 370.

Eine sehr ausgezeichnete Art, die sich schon durch den rein weissen breiten Augenstreifen leicht unterscheidet. Zunächst verwandt mit *S. cariceti, phragmitis* und *S. cantillans* (Fauna Japonica). In der Grösse erreicht sie diese nächsten Verwandten jedoch noch nicht einmal. Von Herrn Maack am südlichen Amur aufgefunden.

163. *Muscicapa parva* Bechst.

S. 374. R. 267.

Die alten Männchen haben nicht so weit nach der Brust fortgesetzte gelbe Halsfärbung, als die europäischen. Nach Radde hat derselbe jedoch ein Exemplar erhalten, welches sich dem europäischen sehr annähert. Das Museum zu Petersburg erhielt ein Exemplar aus Kamtschatka, vom Tarei-nor und vom Amurlande, wonach dieser Vogel im ganzen Osten Asiens, vielleicht auch in den dazwischen liegenden Ländern verbreitet ist. Gewiss wird man denselben noch an manchen Orten finden, wo man bisher ihn nicht sah, da die versteckte Lebensweise die Beobachtung sehr erschwert.

164. *Muscicapa luteola* Pall.

M. 186. S. 374. R. 269.

M. fand dieses hübsche, seit Messerschmidt verschollene Vögelchen einmal in der Gegend von Uds'koj-Ostróg; S. am Nikolajefschen Posten, R. bei Kolussutajefsk.

165. *Muscicapa pondiceriana* Lichst.

M. 188.

Muscicapa cinereo-alba T. et S.

S. 379. R. 273.

M. hält die *cinerea-albo* nach einem von Berlin eingesandten Exemplare der *M. pondiceriana*, mit dieser identisch, während die Fauna Japonica beide unterscheidet. Derselbe fand diesen Fliegenfänger häufig in der Gegend von Uds'koj-Ostróg und auf den Schantár-Inseln.

S. vereinigt die *Muscicapa sibirica* Gm. mit *M. pondiceriana*, trennt sie jedoch von *M. cinereo-alba*, welchem Radde beistimmt. Die Unterschiede sind auch allerdings so bedeutend, dass an eine Vereinigung nicht gedacht werden kann.

166. *Muscicapa sibirica* Gm.

S. 377. R. 271.

Kommt in ganz Ostsibirien, Kamtschatka und China vor und scheint am Baikal-See, namentlich zur Zugzeit nicht selten.

167. *Muscicapa narcissina* T. et S.

R. 270.

Gegen einen heftigen Nordsturm erschienen in der Nacht vom 14. zum 15. Mai einzelne dieser prächtigen Vögelchens am Tareinor. Ausser diesem Fundorte, fand Maack noch ein Exemplar an der Ussurimündung. Die Brutplätze sind bisher noch nicht aufgefunden, doch vermuthet R. dieselben an den Südabhängen des Stanowoj und Apfelgebirges.

168. *Muscicapa hylocharis* T. et S.

S. 380.

S. rechnet zwei Exemplare aus dem Amurlande zu dieser bisher nur nach einem Japanischen Exemplare bekannten Art.

169. *Pericrocotus cinereus* Lafr.

S. 381.

Ein Pärchen dieser seltenen Art vom untern Amur.

170. *Lanius phoenicurus* Pall.

M. 188. S. 384. R. 277.

Die Artverschiedenheit dieses Würgers von *L. collurio*, wird

von S. sehr gründlich dargethan, dem R. entschieden beistimmt. Scheint im ganzen Osten vorzukommen und erschien am Tareinor am 14. Mai und ging am 14. August.

171. *Lanius major* Pall.
L. excubitor auct.

M. 188. R. 274.

Middendorff scheint keine genauen Vergleiche zwischen *L. major* und *excubitor* angestellt zu haben, während R. beide Arten (oder Formen) eingehend bespricht. Es geht daraus (trotz des entgegengesetzten Resultats) aber doch hervor, dass der weisse Flügelfleck an der Wurzel der grossen Schwingen bei *Lanius major* constant kleiner ist, als bei *Lanius excubitor*, so dass eine Vereinigung beider doch nicht so ohne Weiteres vorzunehmen ist.

172. *Hirundo rustica* L.
(Var. *rufa* Gm.)

M. 188. S. 387. R. 278.

Kommt im Osten Asiens in sehr dunkel rostbrauner Färbung vor. Am dunkelsten scheint sie um den Baikalsee; verbreitet sich mit der Cultur und zieht sich um die menschlichen Wohnungen.

173. *Hirundo alpestris* P.

R. 280.

Nur Radde erwähnt dieser Art und fand dieselbe anfänglich am Apfelgebirge. Später fand derselbe sie unweit des Aigun bei einem neuerrichteten Posten in Gesellschaft der Rauchschwalbe an einem Holzschuppen nistend.

174. *Hirundo urbica* L.

M. 189. S. 388. R. 280.

Obgleich im Osten Sibiriens an geeigneten Localitäten zahlreich, ist die Hausschwalbe bisher nicht im Amurlande gefunden worden.

175. *Hirundo riparia* L.

M. 189. S. 389. R. 281.

Im allgemeinen ziemlich einzeln, kommt sie in den Lehmufern des Amur an geeigneten Stellen doch häufig vor. Nach Radde unterscheidet sich die sibirische Uferschwalbe nicht von der europäischen.

176. *Columba livia* L.

R. 282.

Diese Taube ist so entschieden von der europäischen Felsen-

Taube abweichend, dass an eine Arteinheit nicht zu denken ist. Die sibirische Felsentaube ist volle zwei Zoll grösser und auch in der Färbung durch eine zollbreite weisse Schwanzbinde, welche vor der schwarzen Endbinde steht, ausgezeichnet. Man könnte geneigt sein, hier eine neue Art zu erblicken, wenn nicht die Wahrscheinlichkeit vorläge, dass die die höchsten Spitzen des Himalaja bewohnende

Columba leuconota Vig.

in unserer sibirischen Felsentaube wiedergefunden sei.

Sie scheint in Sibirien, wo sie oft im halbzahmen Zustande vorkommt, nicht selten, ist jedoch bisher noch nicht im Amurlande gefunden worden.

177. *Columba turtur* L.

(Var. *gelastes* Tem.)

M. 189. S. 389. R. 283.

Diese Taube zeigt recht deutlich, dass hier eben die Varietätenmacherei sehr unrichtig angebracht ist. Durch weit bedeutendere Grösse und Färbungsunterschiede von *Columba turtur* sehr gut unterschieden, zeigt ihre ganze Lebensweise so bedeutende Verschiedenheiten, dass an eine Vereinigung beider Arten schon um desshalb nicht zu denken ist. Während *Columba turtur* ein sehr zarter, ja fast weichlicher Vogel ist, erscheint *Columba rupicola* bereits am 11. April am Bureja-Gebirge. Als bereits bedeutende Schneefälle eingetreten waren, traf R. noch (am 25. September) einzelne im rauhen Quell-Lande des Amur. Wie wir bereits wiederholt Gelegenheit gehabt haben zu bemerken, ist die Zugzeit in Ostsibirien und im Amurlande viel später als in Mittel-Europa und alle Vögel gleicher Art wandern viel früher. Wir ersehen daher auch hieraus, dass wir es hier mit einer eigenen, härter organisirten Art zu thun haben.

Im Südosten Sibiriens und im Amurlande überall häufig, sowol im Nadelwalde, als im gemischten und reinen Laubholz.

178. *Columba risoria* L.

Columba bitorquata Tem.

S. 392.

Schrenk ist geneigt *Columba bitorquata* mit *C. risoria* zu vereinigen. Allein, was für *C. gelastes* gilt, das muss in noch erhöhetem Masse von der Lachtaube gelten, nämlich, dass das Vorkommen der Lachtaube bis zum 52 Grad und das Ausharren derselben bis zum 24. Oct. (5. Nov.) unter diesem harten Clima

entschieden dagegen spricht. In Europa lebt sie bekanntlich nur in den wärmsten Ländern des Südosten und wir sind daher völlig berechtigt hier eine andere, härtere Art erwarten zu müssen. Die Unterschiede der Turteltauben der verschiedenen Arten sind überhaupt so fein, dass es nicht leicht ist, dieselben scharf zu characterisiren.

179. *Columba humilis* Tem.

R. 284.

Auch hier scheint Herrn R. die Versuchung, diese Taube mit der Lachtaube zu vereinigen, nahe getreten zu sein, aber für diesmal giebt derselbe dem nicht nach und definirt die *C. humilis* als eigene Art.

Herr Antoine Waletzky fand diese Tauben nicht gar selten am felsigen rechten Argunj-Ufer, woher R. ein Exemplar erhielt, welches Ende September erlegt war. Interessant ist das Zusammentreffen des ersten Vorkommens dieses Vogels mit dem ersten Auftreten mancher Laubhölzer, wie *Quercus mangolica, Corylus heterophylla.*

180. *Syrrhaptes paradoxus* P.

R. 287.

Wie bekannt hat dieser Vogel vor einigen Jahen in zahlreichen Zügen die Steppen der Mongolei verlassen und fast das ganze mittle Europa durchzogen. R. hat diesen bis dahin in fast allen Sammlungen seltenen Vogel, zahlreich am Tarei-nor beobachtet, wo die ersten, bei noch recht kaltem Wetter, (Nacht — 12—13°) am 10. März erschienen und Ende des Monats bereits Eier hatten.

Aber bereits Ende Mai schaarten sich diese Vögel in grossen Schwärmen zusammen und verliessen — nach einigen Beunruhigungen — plötzlich die Gegend, so dass auch nicht einer zurückblieb, wo am Tage zuvor Tausende ihr Wesen trieben.

181. *Lagopus albus* Gm.

S. 395. R. 294.

R. fand dies Schneehuhn häufig am untern Amur, namentlich zur Winterzeit, während R. es am mittlern Theile dieses Flusses gar nicht sah, und es nur ganz kurz, als auf den Höhen des östlichen Sajan (5—6000′) lebend und in den breiten Thälern daselbst unter Strauchbirken nistend, erwähnt.

S. fand im untern Amurlande bereits zwischen dem 24. und 26. März (A. St.) einzelne Männchen, welche das Sommerkleid

anzulegen begannen, während weiter nördlich beim Nikolajefschen Posten noch am 28. April (A. St.) von drei erlegten Schneehühnern, eins ganz weiss, die beiden andern aber ganz im Anfang der Mauser waren. Die Herbstmauser fängt bereits im August oder Anfangs September an. Ein am 1. October (A. St.) am Nikolajefschen Posten erlegtes Exemplar hatte schon fast das vollständige Winterkleid angelegt. Ende October erschienen alle in der Ferne gesehen ganz weiss, doch zeigte ein am 8/20. November erlegtes, am Halse noch einige versteckte, rostbraune Federchen.

182. *Tetrao alpinus* Nils.

M. 191. R. 295.

M. fand dies Schneehuhn unterm 71. Gr. n. Br. an der Bojanida nur auf dem Durchzuge; wo es noch um die Mitte des Mai das volle Winterkleid trug. Auf dem Rückzuge am 7. September, war es bereits grossentheils im Winterkleide.

R. fand das Alpenschneehuhn auf dem Munku-Sardik in einer Höhe von 8000 bis 9700 Fuss nistend und waren am 25. Juni brütende Hennen und auch schon junge Völker zu finden.

M. bespricht die Mauser dieses Vogels sehr ausführlich und hat auffallenderweise die Beobachtung gemacht, dass die Mauser der Henne früher eintritt, als die der Hähne. Am Taimyr-Flusse ($73^1/_2{}^0$) hatten die Hennen am 15. Juni die Mauser ganz vollendet, während die Hähne noch Ende des Monats fast ganz weiss waren, Obgleich bei genauer Untersuchung sich unter dem weissen Gefieder die neu hervorsprossenden braunen Federn überall zeigten. Am 24. August erlegte M. ($74^1/_2{}^0$) alte Vögel, welche bereits zahlreiche frisch hervorsprossende, weisse Federn des Winterkleides zeigten.

Die alten Hähne waren jetzt in der Mauser den Weibchen voraus, welchen zunächst die frühen Jungen standen, während die Jungen späterer Bruten noch keine Spur der beginnenden Wintermauser zeigten. Durch die verschiedene Mauser der jungen und alten Vögel wird sich wol am besten erklären, was manche Schriftsteller in einer 3—4 maligen Mauser, andere im Verfärben oder Verbleichen suchten. Letztere Idee, wol von Gloger zuerst angeregt, erscheint als eine der grossartigsten Leistungen, über diesen Gegenstand, der zwar eben an ähnlich crassen Behauptungen keinen Mangel leidet.

183. *Tetrao urogallus* L.

M. 195. R. 297.

Middendorff erhielt ihn von Kras'nojársk, Radde fand ihn im Irkut-Thale allein, mit dem Folgenden gleichzeitig im mittlern Theile des Oka-Thales, wo beide Arten von den Burjäten unterschieden wurden. Im Osten Sibiriens, in Kamtschatka und im Amurlande scheint nur die folgende Art vorzukommen.

184. *Tetrao urogalloides* Midd.

M. 195. S. 396. R. 299. (M. T. XVIII. fig.)

Schon Pallas erwähnt, dass Messerschmidt (offenbar in Sibirien) eine kleinere Varietät des Auerhahns unterschieden habe und Steller sagt, dass die Auerhähne Kamtschatkas um ein merkliches kleiner seien, als die in Sibirien und Russland. M. unterscheidet nun beide Arten und giebt eine vergleichende Ausmessung des Schnabels.

Schnabel:	*T. urogallus*	*T. urogalloides*
Grösste Höhe	32 Mm.	21 Mm.
Grösste Breite	24 Mm.	17 Mm.
Länge des Oberschnabels	39 Mm.	26 Mm.

Man ersieht hieraus, dass die Dimensionen des Schnabels bei *T. urogallus* ohngefähr um ein Drittel bedeutender sind, als bei *T. urogalloides* und ähnlich scheint es sich auch mit dem ganzen Vogel zu verhalten. In der Färbung kommen beide ziemlich überein, nur hat der kleine Auerhahn mehr weisse Federn auf den Flügeln und sehr grosse weisse Federn an den Spitzen der Oberschwanzdeckfedern. Es kommen zwar auch in Deutschland Auerhähne mit mehr weissen Flecken, als gewöhnlich vor und dergleichen Vögel sollen in Polen die gewöhnlichen sein, allein so entschieden, wie hier, ist diese Form noch nicht beobachtet und erwägt man, dass *T. urogalloides* dem Osten und vorzugsweise dem Gebirge angehört, so darf man wohl annehmen, dass man hier eine bestimmte gut zu unterscheidende Art vor sich hat, um so mehr, als eigentliche Zwischenformen nirgends aufgefunden sind.

185. *Tetrao tetrix* L.

M. 201. S. 398. R. 299.

M. fand Birkhühner am untern Jenis'éj überall in Menge, doch wurden sie unterm 67° schon recht selten und liessen sich unterm 69° nicht mehr sehen. Derselbe fand weder in den Grenz-

gebieten des Ochotskischen Meeres, noch nahe dem Kamme des Stanowój-Gebirges Birkhühner, bis sich dieselben in der Mandschurei wieder zeigten, wo sie in einigen Moorästen sehr zahlreich vorkommen sollen. Nach S. fehlt es auch im untern Amurlande und auf der Insel Sachalin, jedoch soll es westlich vom Bureja-Gebirge vorkommen. R. dagegen fand es sowol unterhalb, als oberhalb des Bureja-Gebirges, namentlich aber sehr häufig in der Nähe des Baikal-See's.

186. *Tetrao Franklinii* Dougl.
Tetrao fulcipennis H.

M. 202. S. 399. R. 301.

Von allen unsern Schriftstellern wird dies Huhn mit *T. canadensis* vereinigt und mag es dahin gestellt bleiben, in wie weit diese Ansicht begründet ist. M. gesteht jedoch zu, dass ihm keine Uebergänge zwischen beiden Arten vorgekommen seien, woraus erhellt, dass dieselben denn doch unter allen Verhältnissen gut zu unterscheiden sein müssen. Sehr zweifelhaft erscheint es jedoch, ob der sibirische Vogel mit dem amerikanischen *(T. Franklinii)* übereinstimmt, was nach der ausführlichen Beschreibung M's entschieden nicht überall der Fall ist. Nach den genauen Untersuchungen von Hartlaub, (Cab. J. 1855, p. 39) hat sich denn auch durch Vergleichung von 7 Exemplaren mit vielen echten *T. canadensis* eine entschiedene Artverschiedenheit herausgestellt. Unser Huhn lebt in der Nachbarschaft des Ochotskischen Meeres und in einem grossen Theile des Amurlandes, namentlich dem untern Laufe des Amur.

187. *Tetrao bonasia* L.

M. 208. S. 400. R. 301.

Durch ganz Sibirien und das Amurland, in allen geeigneten Lokalitäten, sehr häufig, nur unterm 69 Grad nördl. Breite verschwindet er.

188. *Phasianus torquatus* Gm.

S. 402 R. 302.

Nur im Amurlande, vom Bureja-Gebirge bis an die Meeresküste, soll am mittlern Sungari häufig sein, auch von den Davuren gezähmt gehalten werden.

189. *Gallus gallinaceus* Pall.

S. 404. R. 303.

Wird nur einzeln gezähmt im Amurlande gehalten.

109. *Perdix cinerea* L.

M. 209. R. 304. Taf. XII.

Zahlreich in Davurien und im Winter an den Gehängen des Onon-Ufers, unterscheidet sich das sibirische Feldhuhn von dem europäischen sehr wesentlich. Die gelbliche Färbung des Kopfes ist heller und geht über den Vorderhals bis an das schwarze (nicht dunkelbraune) Brustschild. Dabei ist das sibirische Feldhuhn fast einen Zoll kürzer, als das europäische und die zusammengelegten Flügel um ½ Zoll.

Ganz besonders verschieden erscheint das sibirische Feldhuhn dadurch, dass es nicht allein in den Steppen zu leben vermag, sondern in Menge dort vorkommt, folglich sich wohlbefindet, wo europäische Feldhühner elendiglich zu Grunde gehen würden.

Diese Hühner gehen westlich nicht über den Irtisch.

191. *Otis tarda* L.

S. 405. R. 308.

Pallas nahm die Lehna als Ostgrenze der Verbreitung der Trappe an, während unsere Reisenden dieselbe noch in Transbaikalien, im mittlen Selengathale und in der Burjatischen Steppe fanden.

192. *Crex erythrothorax* T. et S.

R. 309.

Von diesem, bisher nur aus Japan bekannten Vogel erbeutete R. zwei Exemplare am mittlern Amur.

193. *Rallus aquaticus* L.

R. 311.

Ein Exemplar von Maack an der Ussuri-Mündung erlegt, soll ganz dem europäischen gleichen.

194. *Gallinula minuta* P.

R. 311.

Radde giebt die Ausmessung von zwei am Tarei-nor erlegten Männchen von denen er sagt, dass sie den europäischen vollkommen gleichen.

Nun weicht die Angabe im Gesammtlängenmaasse bei den Radde'schen Vögeln um 11''' ab, was bei einem so kleinen Vogel eine so ausserordentliche Differenz ist, dass man sich fragt, welchem der beiden die europäischen ähnlich sind?

195. *Fulica atra* L.

S. 406. R. 312.

Dem europäischen ähnlich. Verbreitet im Süden Ostsibiriens und im Amurlande.

196. *Grus leucogeranus* P.

S. 407. R. 313.

In der östlichen Mongolei und im Amurlande, scheint im Norden Sibiriens nicht vorzukommen. Am Bureja-Gebirge erschien er schon am 24. März.

197. *Grus leucauchen* T.

R. 314. Taf XIV. Fig. 2.

R. lässt den *Grus Vipio* P. ganz unberücksichtigt, welchen Bonaparte hierher zieht und wir können R. nur zustimmen, da eine solche Vereinigung doch nur auf Vermuthungen beruhen würde.

Dieser scheue Vogel nistet mit dem vorigen in der nördlichen Mongolei, kommt jedoch auch am mittlern Amur und wahrscheinlich am Baikal-See vor. Am Bureja-Gebirge erschien er am 24. März und in der nördlichen Mongolei wurden am 28. April seine 2 Eier gefunden.

198. *Grus cinerea* Bechst.

S. 408. R. 317.

Die sibirischen Kraniche schliessen sich den europäischen, und nicht den langschnäbligen Japan's an. Die Zugzeit dieses Kranichs ist ziemlich spät, da er vom 7. bis 19. April (A. St.) zuerst gesehen wurde.

199. *Grus Monachus* T.

R. 318.

R. brachte fünf Stücke dieses seltenen Kranichs vom Nordost-Ende der hohen Gobi mit. Auch am mittlern Theile des Amur lebten, auf der chinesischen Seite, mehrere dieser Vögel.

200. *Grus Virgo* L.

R. 320.

Zahlreich in der Mongolei, von wo R. 12 Stück mitbrachte.

201. *Vanellus cristatus* L.

S. 408. R. 321.

Bisher hatte man den Kiebitz noch nicht im äussersten Osten Sibiriens gefunden, obgleich derselbe in Japan vorkommt. R. fand ihn jedoch am mittlern Amur und S. erhielt sogar ein junges Exemplar von der Mündung des Sungari.

202. *Charadrius squatarola* L.

M. 290. S. 409. R. 322.

Brutvogel im Norden Sibiriens (71—74°) erscheint er auf dem Zuge nur selten im Süden dieses Landes und am Amur.

203. *Charadrius pluvialis* L.

M. 210. S. 410. R. 322.

Der über den ganzen Osten Sibiriens und des Amurlandes verbreitete Regenpfeifer gehört nicht der europäischen Art, sondern der ostasiatischen an, welche Hartlaub und Finsch in ihrem trefflichen Werke über Central-Polynesien

Charadrius fulvus Gm.

benennen, von andern Seiten ist dieser Vogel noch mit einem Duzend Namen bedacht.

Briefliche Mittheilung über *Buteo tachardus* und *Milvus ater*, in Thüringen erlegt.*)

An den Herausgeber.

Indem ich zuvor mein lebhaftes Bedauern ausdrücke, dass es mir bis jetzt noch nicht möglich gewesen ist, einer Versammlung in der dortigen ornithologischen Gesellschaft, der ich die Ehre habe anzugehören, beizuwohnen, erlaube ich mir Ihnen anbei einen interessanten Vogel, den ich Mitte September d. J. auf meiner Krähenhütte geschossen habe, mit der Bitte zuzusenden, denselben gefälligst bestimmen zu wollen, was mir bis jetzt noch nicht hat gelingen wollen. Obgleich ich schon seltene *Buteo*-Varietäten geschossen, und meine Sammlung wohl jährlich durch seltene Exemplare von Raubvögeln fast aller Gattungen bereichert wurde, welche ich grösstentheils auf der, eine halbe Stunde von hier gelegenen Rabenhütte auf dem baumlosen s. g. Frauenberge, unstreitig dem höchsten in hiesiger Gegend gelegenen Berge, erlegte, so ist ein gleicher Vogel mir noch nicht durch meine Hände gegangen. — Es war an einem windigen Tage, das Wetter schien sich ändern zu wollen, für den Herbstvogelzug und den Hüttenjäger ein s. g. guter Tag, denn ich hatte schon verschiedene Vögel, wobei sich auch ein *F. peregrinus* befand, geschossen, als mein Uhu einen Vogel markirte, der nach Art der *F. lagopus* mit angelegten Flügeln wie ein Pfeil, aber ohne Geschrei ankam, nachdem ich ihn durch Abstreichenlassen des Uhus von seinem Sitzpfahl wiederholt gereizt hatte. Beim Attaquiren glaubte ich nun

---

*) Siehe den Sitzungsbericht weiter vorn, Seite 68. D. Herausg.